

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Die Geldtheorie

Kapitel 1. Einleitung

I. Einführung	1
II. Die Einordnung der Geldwirtschaft	1
III. Die Methoden der geldtheoretischen Betrachtung	2
1. Grundsätze	2
2. Geldtheoretische Schulen	3
3. Bereiche geldtheoretischen Denkens	3
4. Matrix der Geldtheorien (Beispiele)	4
5. Die Bedeutung der einzelnen Theorien	4

Kapitel 2. Das Wesen des Geldes

I. Die historische Entwicklung der Geldinnovationen und deren Ursachen	7
II. Die Geldinnovationen	12
III. Nutzen und Kosten des Geldes	12
IV. Entwicklungstendenzen	14

Kapitel 3. Der Geldbegriff und die Geldfunktionen

I. Das Geld als soziales Phänomen	19
II. Die Geldfunktionen	20

Kapitel 4. Die volkswirtschaftliche Geldmenge

I. Geld als Transaktions- und temporäres Wertaufbewahrungsmittel	23
II. Die statistischen Geldmengenkonzepte	23
III. Das Geldmengenkonzept der Europäischen Zentralbank (EZB)	25
IV. Die Grundlagen der Geldmengenstatistik (EZB)	26
1. Die Monetären Finanziellen Institutionen (MFIs)	26
2. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems	26
3. Die konsolidierte Bilanz der übrigen MFIs (ohne das Eurosystem)	28
4. Die „Gegenposten zur Geldmenge M3“	29

Kapitel 5. Die Geldnachfrage

I. Überblick	31
II. Die Vorklassik	31
III. Die Klassik (die neoklassische Quantitätstheorie als Inbegriff der klassischen Geldnachfragetheorie)	32
IV. Die Neoklassik	36
1. „Encaisse Désirée“ (Léon Walras)	36
2. Der Cambridge cash balance approach	38
V. Die keynesianische und die postkeynesianische Geldnachfragetheorie ...	41
1. Die keynesianische Geldnachfragetheorie (ISLM-Modell)	41
2. Die postkeynesianische Geldnachfragetheorie (das „Sägezahnmodell“) ...	52
3. Die portfoliotheoretische Ableitung der Geldnachfrage	54
VI. Die monetaristische Geldnachfragetheorie	57
VII. Die Neue Klassische Makroökonomie	65
VIII. Zusammenfassung der Ergebnisse	65
IX. Empirische Hinweise	67

Kapitel 6. Das Geldangebot

I. Überblick	69
II. Die Tradition der Currency Theorie (Vorklassik, Klassik, Neoklassik, Monetarismus, Neue Klassische Makroökonomie)	69
III. Die Geldschöpfung und Geldvernichtung sowie die multiple Geldschöpfung in der Tradition der Currency Schule	70
1. Das Geldbasiskonzept	70
2. Der traditionelle Geld- und Kreditschöpfungsmultiplikator (Phillipsmultiplikator)	71
3. Der Geldschöpfungsmultiplikator	73
4. Der Kreditschöpfungsmultiplikator	75
5. Kritik	76
IV. Das erweiterte Geldbasiskonzept	77
V. Die Wicksellsche Idealbank	78
1. Bei einer Bank	78
2. Bei mehreren Banken	78
3. Die Eurodollarmärkte	79
VI. Das Kreditmarktmodell	81
VII. Die Tradition der Banking Schule	86
VIII. Die New View	87
IX. Die Currency-Banking-Kontroverse: Ein Rückblick	90

Kapitel 7. Die Zinstheorie

I. Überblick	93
II. Die vorklassische Zinstheorie	94
III. Die klassische Zinstheorie	95
IV. Die neoklassische Zinstheorie	99
1. Eugen von Böhm-Bawerk	99
2. Die neoklassische Zinstheorie von Knut Wicksell	99
3. Die Loanable Funds-Theorie (Theorie ausleihbarer Fonds)	101
4. Irving Fisher: Die Weiterentwicklung der Zinstheorie von Böhm-Bawerks und der Fishersche Preiserwartungseffekt	104
5. Das Gibson Paradoxon	110
V. Die keynesianische Zinstheorie (Liquiditätstheorie des Geldes)	112
1. Das ISLM-Modell	112
2. Die Tobin-Separation	116
VI. Die Zinstheorie und das Gesetz von Walras	117
VII. Die Grundzüge der Zinsstrukturtheorie	120
1. Das statistische Erscheinungsbild	120
2. Die unterschiedlichen Erscheinungsformen der Zinsstrukturkurve	121
3. Die Veränderung der Lage und der Steilheit der Zinsstrukturkurve	122
4. Ursachen und Wirkungen einer steileren bzw. flacheren Zinsstrukturkurve	123
5. Typische Bilder einer gekrümmten Zinsstrukturkurve	126
VIII. Einzelne Theorien zur Zinsstrukturtheorie	128
1. Die reine Erwartungshypothese	129
2. Die Liquiditätsprämientheorie	131
3. Die Marktsegmentierungshypothese von J. M. Culbertson	134
4. Die Preferred Habitat Hypothese	135
5. Das Zinsspannentheorem von Burton G. Malkiel	136
6. Die modifizierte Erwartungstheorie (Meiselman)	137
7. Die affine Zinsstrukturtheorie	138

8. Die deterministischen Bewegungen der Zinsstruktur	139
9. Die Substitutionsprozesse (Aufhebung der Prämisse der Arbitragefreiheit)	141
10. Die Kombination von deterministischen Einflüssen, Substitutionsprozessen und Einspielprozessen	144
11. Die stochastischen Zinsbewegungen bei arbitragefreien Modellen	145
Kapitel 8. Die Geldeffekte und Transmissionsmechanismen	
I. Überblick	149
II. Die Vorklassik	150
III. Die Klassik	154
1. Der Geldschleier in der Klassik	154
2. Das neutrale Geld bei Adam Smith	155
3. Die ältere Quantitätstheorie von David Ricardo	156
4. Das „Gesetz“ von Jean-Baptiste Say	156
5. Der Kasseneffekt bei Thomas Tooke	157
6. Das neutrale Geld bei John St. Mill	158
IV. Die Neoklassik	159
1. Die Fishersche Verkehrsgleichung und der Preiserwartungseffekt	159
2. Der Cambridge-Effekt	163
3. Der Wicksell-Effekt	166
V. Der Kreditkanal	170
VI. Die keynesianische Theorie (Multiplikatoreffekte bzw. „Einkommenskanal“)	174
1. Der Keynes-Haberler-Effekt	174
2. Der keynesianische Transmissionsmechanismus (nach dem ISLM-Modell)	175
VII. Realkassen- und Vermögenseffekte („Vermögenskanal“, „Liquiditätskanal“, „Zinskanal“)	178
1. Der Pigou-Effekt	178
2. Der Börseneffekt von John M. Keynes	180
3. Der Patinkin-Effekt	182
4. Der Tobin-Effekt	186
5. Der Portfolio-Effekt im IXSM-Modell	189
VIII. Der Transmissionsmechanismus der relativen Preise	198
1. Der Ricardo-Effekt (Friedrich August von Hayek)	198
2. Der Monetarismus (monetaristischer Transmissionsmechanismus)	202
IX. Der Erwartungskanal	207
1. Rationale Erwartungen	207
2. Autoregressive, adaptive und regressive Erwartungen	208
X. Empirische Hinweise zum erweiterten walrasianischen Modell der relativen Preise	209
Kapitel 9. Die Inflation (Ergänzungen zu Kapitel 8.)	
I. Überblick	211
II. Der Geldwert, die Inflation, die Disinflation und die Deflation	212
III. Der Keynesianismus: Die inflatorische und die deflatorische Lücke	212
IV. Der Monetarismus	214
V. Die Neue Klassische Makroökonomie	215
VI. Weitere Erklärungen zur Inflation	216

Kapitel 10. Geld und Beschäftigung (die Phillips-Kurven-Diskussion)	
I. Der statistische Zusammenhang	219
II. Die keynesianische Interpretation	222
III. Die modifizierte (neoklassische) Phillips-Kurve	222
IV. Die monetaristische Interpretation	224
V. Die Interpretation der Neuen Klassischen Makroökonomie	228
VI. Die neuere Entwicklung - der Phillipskurven-Loop	230

Kapitel 11. Die monetäre Wachstums- und Konjunkturpolitik	
I. Einführung	233
1. Die Effekte des Geldes auf die wirtschaftliche Entwicklung	233
2. Die Fragestellungen der monetären Wachstumstheorie	233
3. Die Grundlage: Das neoklassische Grundmodell von Solow (1955)	234
II. Die monetäre Wachstumstheorie	238
1. Das Modell von James Tobin	238
2. Die Erweiterung durch eine physische Sparquote	242
3. Die Erweiterung durch Geld als Konsumgut und Produktionsgut	243
4. Die Erweiterung durch Milton Friedman	245
5. Die keynesianische Tradition (Keynes-Wicksell-Typ)	249
III. Die rein monetäre Konjunkturtheorie von Ralph G. Hawtrey	249
IV. Empirische Hinweise: Die Kombination von Wachstumspfad und konjunkturellen Schwankungen	254

Teil B: Die Geldpolitik

Kapitel 12. Die geschichtliche Entwicklung der Geldordnungen	
I. Einführung	259
II. Das frühe archaische Geldwesen und die natürliche Geldordnung	259
III. Die anarchischen Elemente	264
IV. Die gesellschaftsvertraglichen Elemente	266
V. Die spontanen Elemente	267
VI. Die künstlichen Elemente	273
VII. Die Genealogie der Geldordnungen	276

Kapitel 13: Hinweise zu einzelnen Schulen der Geldpolitik	
I. Die Vorklassik	279
II. Die Klassik (Currency Theorie, Banking Schule)	279
III. Die Neoklassik und der Ordoliberalismus (neutrales Geld)	280
1. Knut Wicksell	280
2. Irving Fisher	281
3. Friedrich August von Hayek	282
4. Walter Eucken (der Ordoliberalismus)	286
IV. Die keynesianische Lehre, die postkeynesianische Geldmengenregel und eine neuere Interpretation des ISLM-Modells	288
1. Die keynesianische Lehre	288
2. Die postkeynesianische Lehre	290
3. Eine neuere Interpretation des ISLM-Modells	291
V. Die monetaristische Geldpolitik	294
VI. Die neokeynesianische Lehre	302

VII. Die Theorie der rationalen Erwartungen („Monetarismus II“), die Neue Klassische Makroökonomie und das Problem der Zeitinkonsistenz	305
1. Die Theorie der rationalen Erwartungen („Monetarismus II“)	305
2. Die Neue Klassische Makroökonomie	305
3. Das Problem der Zeitinkonsistenz	309
VIII. Die neuklassische Lehre: John B. Taylor	313
IX. Exkurs: Das P-Stern Modell	326
Kapitel 14. Die Geldordnung (Euro-Währungsgebiet)	
I. Allgemeines	329
II. Das Ziel der Geldordnung	329
III. Geldordnungspolitische Aspekte des Euro-Währungsgebietes	330
1. Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB)	330
2. Das Euro-Währungsgebiet	330
3. Der Europäischer Wechselkursmechanismus (WKM II)	331
4. Die Organe des ESZB	331
IV. Die Europäische Zentralbank	332
1. Aufgaben	332
2. Unabhängigkeit	332
3. Das Eigenkapital und die Währungsreserven	333
4. Die Übertragung von Währungsreserven	333
5. Das Monopol der Emission von Noten und Münzen	333
6. Die Schlichtung aller Streitsachen	333
7. Die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen (IWF, OECD, G-7 Gruppe, G-10 Gruppe, BIZ, G-20 Gruppe)	334
8. Zahlungsverkehrssysteme (das Target-System)	334
9. Das ESZB und die Fiskalpolitik	335
10. Die Stabilität des Bankensystems	339
Kapitel 15. Die Geldprozesspolitik der Europäischen Zentralbank	
I. Die Geldpolitik als black box	343
II. Das allgemeine Konzept der Geldprozesspolitik	344
1. Die traditionelle zweistufige Steuerung	344
2. Die direkte Steuerung der Inflation in einem einstufigen Verfahren ...	348
III. Das geldpolitische Konzept der EZB	349
IV. Die Instrumente der EZB	353
1. Einführung	353
2. Die geldpolitischen Operationen der EZB	354
3. Die Offenmarktgeschäfte	355
4. Die ständigen Fazilitäten und die Zinssätze	361
5. Die Mindestreserven	362
V. Ein Ausblick	363
Literaturverzeichnis	369
Verzeichnis der Autoren	383
Sachverzeichnis	389